

VORWORT DER VERFASSERIN

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts, das in den Jahren von 2009–2012 mit finanzieller Förderung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF-Projekt Nr 20947-G02) am Österreichischen Archäologischen Institut durchgeführt wurde. Mein besonderer Dank gilt der Institutsdirektorin und Grabungsleiterin Sabine Ladstätter, die das Projekt angeregt und immer tatkräftig unterstützt hat. Ihr Vorgänger, Johannes Koder, hat die Anfangsphase der Feldarbeiten begleitet und dankenswerterweise das Manuskript der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Der Direktor des Efes Müzesi, Cengiz Topal, ermöglichte das 3-D-Scanning während der Nacht sowohl im Ruinengelände als auch im Museum selbst. Mustafa Büyükkolancı gestattete die Aufnahme von Kassettenblöcken im Bereich der Johannesbasilika.

Weiters gilt mein herzlicher Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Projekt. Neben denjenigen, die mit Beiträgen in diesem Band vertreten sind, sollen auch Bernd Breuckmann und Christiane Düffort von der damaligen Breuckmann Ges.m.b.H. genannt werden, die sich mit viel Engagement für das 3-D-Scanning in das Projekt einbrachten. Yvonne Seidel und Josef Eitler machten sich um Lektorat und Tafellayout verdient. Barbara Beck-Brandt und Andrea Sulzgruber sei für Lektorat, Satz und Druckvorbereitung sehr herzlich gedankt. Nicht unerwähnt bleiben sollen die ephesischen Grabungsarbeiter, die den Tempel reinigten, Steine umdrehten, Gerüste bauten, Tee kochten und manchmal auch ihr Mittagessen mit mir teilten.

Viele Kolleginnen und Kollegen trugen durch Rat und Hinweise ebenfalls zum Gelingen des Projekts bei. Mein besonderer Dank in dieser Hinsicht gilt wie immer meiner Lehrerin Hilke Thür. Ulrike Outschar lieferte wichtige Informationen zur Anbringung der Kassettenblöcke. Bert Smith und Julia Lenaghan nahmen sich viel Zeit, um im Efes Müzesi mit mir die Datierung der Reliefblöcke zu diskutieren. Auch Robert Fleischer verdanke ich anregende Gespräche zu diesem Thema. Harald Miltner ließ mich an persönlichen Erinnerungen zur Grabungsgeschichte teilhaben. Reintraut Göschl stellte Unterlagen ihres verstorbenen Ehemannes Karl Heinz Göschl zur Verfügung. Mein Dank gilt auch Klaus Rheidt, der es mir ermöglichte, während meiner Tätigkeit als PostDoc am Graduiertenkolleg »Kulturelle und technische Werte historischer Bauten« in Cottbus letzte Korrekturarbeiten am Manuskript vorzunehmen. Marjorie S. Venit hat sich in allen Projektphasen um die Korrektur englischer Manuskripte zum »Hadrianstempel« verdient gemacht, konnte aber die Fertigstellung dieses Bandes nicht mehr erleben. Sie wird mir immer in liebevoller Erinnerung bleiben.

Darüber hinaus danke ich für wertvolle Hinweise und anregende Diskussionen Philip Brize, Thomas Corsten, Josef Fischer, Niki Gail, Kutalmış Gökay, Arnd Hennemeyer, Regina Hanslmayr, Karl Herold, Sinan İlhan, Thomas Kaefer, Christian Kurtze, Gerhard Miltner, Gerhard Paul, Richard Posamentir, Andreas Pülz, Elisabeth Rathmayr, Veronika Scheibelreiter-Gail, Peter Scherrer, Thekla Schulz-Brize, Phil Stinson, Elisabeth Trinkl und Claudia Winterstein.

Ein solches Buchprojekt kann letztlich nur in einem entsprechenden Umfeld gelingen. Deshalb ist es mir ein Bedürfnis, neben all meinen Freunden auch meiner Familie zu danken, vor allem meinen Eltern Irmgard und Hans Quatember und meinem Ehemann Andrew K. Y. Leung.

*Ursula Quatember
Wien, Oktober 2017*

